

Komplexe Fälle in allen Altersstufen lösen

Interview mit Prof. Dr. Ursula Hirschfelder, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Kieferorthopädie

Prof. Dr. Ursula Hirschfelder

Präsidentin der DGKFO, in ihrem Grußwort zum 56. Bayerischen Zahnärztetag



„Namhafte Referenten diskutieren kompetent und wissenschaftsbasiert aktuelle Fragen zur präprothetischen Kieferorthopädie im Erwachsenenalter, zu Zahntransplantationen bei Jugendlichen aus kieferorthopädischer Sicht, zur Frage kindlicher Zahntraumata sowie zur implantatgestützten skelettalen Verankerung.“

■ Frau Professor Hirschfelder, wo liegen die Schwerpunkte des KFO-Teils beim Bayerischen Zahnärztetag?

Hirschfelder: Die Schwerpunkte orientieren sich an interdisziplinär hochaktuellen Fragestellungen. Wir wollen der Zahnärzteschaft kommunizieren, dass wir Kieferorthopäden zu-

sammen mit den Zahnärzten komplexe Fälle in allen Altersstufen kompetent und im Verbund lösen können. Es gilt also darzustellen, wo die Kompetenzen der modernen Kieferorthopädie im Rahmen der (Zahn-)Medizin liegen. In dem gesamtzahnmedizinisch ausgerichteten Programm, das sicher viel Zuspruch finden wird, werden hochinteressante Vorträge geboten – unter anderem zur Frage von Zahntransplantationen aus kieferorthopädischer Sicht, zur Frage kindlicher Zahntraumen und insbesondere zur skelettalen Verankerung in der Kieferorthopädie sowie zur präprothetischen Kieferorthopädie.

Wir haben Topreferenten gewonnen, die auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse deutlich machen werden, was die moderne Kieferorthopädie zu leisten vermag. Mit dieser Themenvielfalt für Zahnärzte, Kinderzahnärzte und Kieferorthopäden wird dokumentiert, dass die Kieferorthopädie innerhalb der (Zahn-)Medizin interdisziplinär fest verankert ist. Gleichwohl sprechen wir beim Bayerischen Zahnärztetag auch psychologische Aspekte an, die fachübergreifend nicht unterschätzt werden dürfen. Lassen Sie sich überraschen!

Welche Möglichkeiten hat die moderne Kieferorthopädie bei der Behandlung Erwachsener?

Hirschfelder: Die moderne Kieferorthopädie hat durch den Fortschritt in der Entwicklung anspruchsvoller

Planungs- und Behandlungskonzepte für die Behandlung Erwachsener heute optimierte Voraussetzungen. Das weite Spektrum kieferorthopädischer Möglichkeiten gründet auf aktuellen wissenschaftsbasierten Erkenntnissen aus (molekular-)biologischen und werkstoffwissenschaftlichen Grundlagenforschungen sowie auf technologischen Innovationen. Zweifelsohne sind bei Erwachsenen jedoch vermehrt allgemeinmedizinische, parodontologische und sozialökonomische Aspekte zu berücksichtigen. Die vorhandenen kieferorthopädischen Ressourcen sind somit nicht nur aus zahnärztlicher Sicht, sondern auch gesundheitspolitisch betrachtet durchaus interessant und relevant.

Welche Vorteile sehen Sie in der Koope-

ration der DGKFO beim diesjährigen Bayerischen Zahnärztetag?

Hirschfelder: Als Repräsentantin der DGKFO sehe ich grundsätzlich jede Kooperation und jeden konstruktiven Dialog mit allen Organisationen der Zahnmedizin auf nationaler und internationaler Ebene, speziell den Zahnärztekammern und den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen, nicht nur als nützlich, sondern als unerlässlich an.

Die Zahnkliniken in Bayern bieten gemeinsam mit der BLZK die klinische Weiterbildung in der Kieferorthopädie anstelle des Klinikjahrs an. Welche Vorteile sehen Sie in diesem „bayerischen Weg“?

Hirschfelder: Hierzu müssen wir

offen Vor- und Nachteile diskutieren und diese wahrheitsgetreu kommunizieren. Die Vorteile für den bayerischen Weg liegen in dem optimierten Angebot für den Weiterbildungsassistenten. Die Nachteile liegen darin, dass die bayerische Regelung auf europäischer Ebene nur bedingt anerkannt wird, da derzeit nicht flächendeckende externe Begutachtungen zugelassen werden. Die bayerische Universitäts-Kieferorthopädie wäre uneingeschränkt bereit dazu! Darüber hinaus werden international drei Klinikjahre gefordert, die in unserem bayerischen System nicht vorgesehen sind.

Vor welchen Herausforderungen steht die Kieferorthopädie – heute und in Zukunft?

Hirschfelder: Die Kieferorthopädie steht wie die gesamte Zahnmedizin heute und in Zukunft vor der Herausforderung, Qualität in Diagnostik, Therapieplanung und Therapieverlauf zu gewährleisten. Vielfach gibt es einen kontraproduktiven Spagat zwischen dem eigentlich Sinnvollen und dem GKV-Möglichen. Die Herausforderung der Kieferorthopädie, aber auch der gesamten Zahnmedizin, besteht auch in Zukunft darin, diesen Spagat zum Wohle unserer Patienten verträglich zu managen.

Frau Professor Hirschfelder, vielen Dank für das Gespräch.

Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie

■ Die Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie e.V. (DGKFO) ist die wissenschaftliche Fachgesellschaft der Zahnärzte und Fachzahnärzte, die sich mit der Prophylaxe und Korrektur von Stellungsfehlern der Zähne sowie der Lage- und Formabweichungen der Kiefer befassen. Der Gesellschaft gehören zurzeit etwa 3.200 Mitglieder an. Die DGKFO fördert die Forschung auf dem Gebiet der Kiefer-

orthopädie. Forschungsergebnisse von Zahnärzten aus Deutschland werden im Journal of Orofacial Orthopedics/Fortschritte der Kieferorthopädie veröffentlicht, dem bilingualen Organ der Fachgesellschaft. Die DGKFO arbeitet mit wissenschaftlichen Gesellschaften im In- und Ausland zusammen. Sie veranstaltet regelmäßig wissenschaftliche Jahrestagungen. ◀◀

Mini-Ratgeber zu Zahnunfall und KAI

Zwei praktische Faltkärtchen der BLZK mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen.

Zahnunfall?
Erste Hilfe-Tipps

Bei Blutungen auf ein Taschentuch oder eine Gaze (Mullbinde) beißen und von außen mit Gelkompressen, Eis oder nasskaltem Waschlappen kühlen.

Abgebrochener Zahn
Das abgebrochene Stück in kalte H-Milch einlegen oder in eine Kunststoffolie (z. B. einen Gefrierbeutel) wickeln.

■ Zahntraumata und Kinderzahnheilkunde, zu diesen Schwerpunktthemen des 56. Bayerischen Zahnärztetags gibt es zwei praktische Mini-Ratgeber der Bayerischen Landes-zahnärztekammer. Die Faltkärtchen „Zahnunfall? Erste Hilfe-Tipps“ und „So geht Zähneputzen nach der KAI-Systematik“ sind Schritt-für-

Schritt-Anleitungen für zahnmedizinische Laien. Sie zeigen in einfacher Sprache und mithilfe von Bildern, wie man sich bei einem Zahnunfall verhält, beziehungsweise, wie Kin-

der nach der sogenannten KAI-Systematik ihre Zähne putzen. Die Kärtchen können auf zahn.de, der Patienten-Website der BLZK, heruntergeladen, ausgedruckt und Patienten in der Zahnarztpraxis mitgegeben werden. Auch eine Auslage im Wartezimmer ist denkbar.

Betroffen sein können alle, vor allem Kinder und Sportler

Nicht nur Kinder sind von Zahnunfällen betroffen, auch Sportler beziehungsweise jeder, der im Sommer auf nassem, rutschigem Untergrund im Freibad hinfällt. Wer das Faltkärtchen mit Erste-Hilfe-Tipps zum Zahnunfall in Visitenkartengröße bei sich trägt, hat sofort eine Anleitung, was bei einem Zahnunfall zu tun ist – je nachdem, ob der Zahn abgebrochen, gelockert beziehungs-

weise verschoben oder ausgeschlagen ist.

Richtig Zähneputzen

Auf dem Kärtchen „So geht Zähneputzen nach der KAI-Systematik“ zeigt ein Strichmännchen, wie Kinder richtig Zähneputzen: zuerst die Kauflächen, dann die Außenflächen,

dann die Innenflächen der Zähne. Pfeile erläutern die entsprechenden Bewegungen der Zahnbürste: hin und her, kreisend oder wischend. Mit Informationen rund um Zahn und Mund soll www.zahn.de das persönliche Beratungsgespräch des Zahnarztes mit dem Patienten unterstützen. ◀◀

So geht Zähneputzen nach der KAI-Systematik

1 **K**auflächen putzen

Auf den Kauflächen hin und her bürsten. Erst oben, dann unten.

2 **A**ußenflächen putzen

Auf die Außenflächen von rechts nach links Kreise malen - erst oben, dann unten.

3 **I**nnenflächen putzen

Die Innenflächen von rechts nach links vom Zahnfleisch zum Zahn auswischen. Erst oben, dann unten.

Heruntergeladen: Bayerische Landes-zahnärztekammer BLZK, Fallstraße 38, 81535 München - www.zahn.de - © BLZK 2015

Zwischen Mediation und Schlichtung

Das neue „Bayerische Modell“ für Schlichtungsverfahren.

■ Eine Mediation soll einen Streit nicht nur schlichten, sondern das Vertrauensverhältnis der Konflikt-

installiert. Leiterin der Schlichtungsstelle ist eine Rechtsanwältin, die als Mediatorin weitergebildet ist. Bei-

dem Behandlungsverhältnis zwischen Zahnarzt und Patient sollen geschlichtet werden. Das neue „Bay-



* Eine Info-Postkarte erklärt das neue Schlichtungsverfahren, das an eine Mediation angelehnt ist.

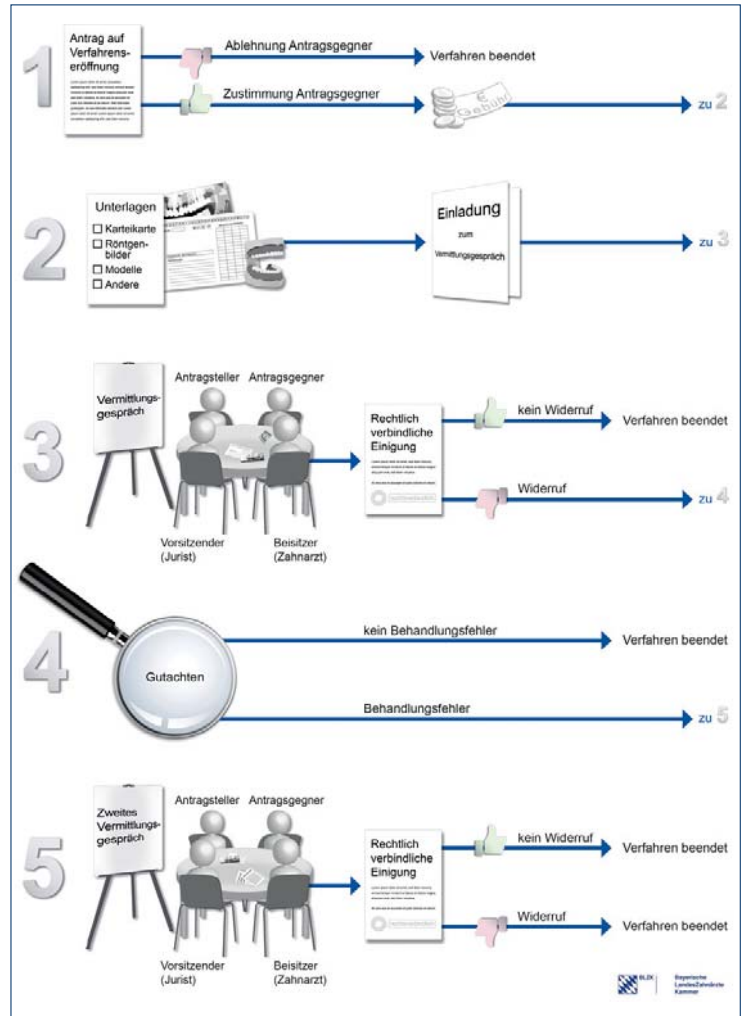
parteien wieder herstellen. Das Besondere: Antragsteller und -gegner finden die Lösung ihres Konfliktes selbst. Der Mediator unterstützt sie lediglich auf diesem Weg. Dieses erweiterte Verständnis eines Schlichtungsprozesses hat die Bayerische Landeszahnärztekammer aufgegriffen und ein neues „Bayerisches Modell“ als Schlichtungsverfahren

sitzer ist ein Zahnarzt mit langjähriger Berufserfahrung.

Freiwillig an einem Tisch

Ziel des neuen Verfahrens ist die gütliche und rechtsverbindliche Beilegung von Streitigkeiten aus dem Behandlungsverhältnis. Nicht nur behauptete Behandlungsfehler, sondern sämtliche Streitigkeiten aus

erische Modell“ ist ein freiwilliges Verfahren, das jederzeit abgebrochen werden kann. Die bislang verpflichtende Erstellung eines Gutachtens als Eingangsvoraussetzung entfällt. Erst wenn beide Parteien zugestimmt haben, wird eine Gebühr von 400 Euro fällig. Sie wird unter Umständen von der Rechtsschutzversicherung übernommen.



* Die Schritt-für-Schritt-Grafik zum Ablauf des neuen Schlichtungsverfahrens kann auf www.blzk.de im Bereich Schlichtungsstelle angesehen und heruntergeladen werden. (Abbildung: BLZK)

Günstiger als der Gang vor den Richter

Die neue außergerichtliche Einigung ist im Vergleich zu einem Gerichtsprozess kostengünstiger und

schneller. Im günstigsten Fall kommt es zu einer einvernehmlichen Lösung des Konflikts. Zahnarzt und Patient können wieder vertrauensvoll miteinander umgehen. <<

Netzwerk für sozial Schwache

Das HZB leistet humanitäre Hilfe – auch für Flüchtlinge.

■ Aktive Hilfe für notleidende Menschen: In vielen bayerischen Städten gibt es Zahnärzte, die Menschen in sozialen Notlagen kostenfrei behandeln. Schirmherr des Hilfswerks Zahnmedizin Bayern (HZB), das im Juni 2011 ins Leben gerufen wurde, ist die Bayerische Landeszahnärztekammer (BLZK). Seit Kurzem versorgen die HZB-Behandler auch Flüchtlinge, bei denen sich die Behandlung nicht mehr länger aufschieben lässt.

Patienten gehören Menschen ohne Krankenversicherungsschutz, Asylbewerber und illegal in Deutschland lebende Menschen – ein Personenkreis, der nicht überall als wartezimmerfähig gilt. „Viele unserer Patienten führen ein Leben am Rande der Gesellschaft. Unser Ziel ist es, die zahnmedizinische Minimalversorgung flächendeckend sicherzustellen“, erklärt der Vorsitzende des Hilfswerks, Dr. Martin Schubert.

Lob von der Ministerin

Auch die Politik weiß das zahnärztliche Engagement zu schätzen. Bei der Verleihung des Bayerischen Gesundheitsförderungs- und Präventionspreises 2013 erhielt die Hilfsorganisation eine Belobigung von der bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml. Dem HZB sei es gelungen, ein bayernweites Netzwerk für Bedürftige aufzubauen, so Huml in ihrer Würdigung des Projekts.

Wichtigstes Anliegen der Verantwortlichen ist die Schaffung eines bayernweiten Netzwerks von Zahnärzten, die Patienten ohne Krankenversicherungsschutz ehrenamtlich und kostenfrei behandeln. Um dieses Ziel zu erreichen, arbeiten die bayerischen Zahnärzte eng mit verschiedenen Hilfsorganisationen zusammen. Im Münchner Malteserhaus hat das Hilfswerk mithilfe von Geld- und Sachspenden eine moderne Ein-Stuhl-Praxis eingerichtet. Wer die zahnärztliche Sprechstunde besucht, bekommt schnell und unbürokratisch Unterstützung. Zu den

Weitere Infos: www.hilfswerk-zahnmedizin-bayern.de <<

■ Praxisgründer und Praxisabgeber zusammenzubringen – das ist das Ziel der neuen Praxisbörse der Bayerischen Landeszahnärztekammer. Auf <http://praxisboerse.blzk.de> können Zahnärzte aus Bayern, die eine Praxis kaufen oder verkaufen wollen, kostenfrei eine Anzeige aufgeben. Wer außerhalb des Freistaats tätig ist, kann für die gezielte Suche nach einer Praxis in Bayern ebenfalls gratis inserieren.

Die Übernahme einer Einzelpraxis war im Jahr 2013 die häufigste Form der zahnärztlichen Existenzgründung. 68 Prozent der Zahnärzte entschieden sich für diesen Weg in die Selbstständigkeit, so der InvestMonitor Zahnarztpraxis des Instituts der Deutschen Zahnärzte in Köln.

„Deutliche Belebung des Praxismarktes“

„Besonders im ländlichen Raum sind viele ältere Kollegen händelringend auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger.

Gründen oder abgeben

Neue Praxisbörse auf blzk.de.

Gleichzeitig sinkt die Niederlassungsbereitschaft junger Zahnärzte“, erklärt Dr. Rüdiger Schott, Vizepräsident und Referent Berufsbegleitende Beratung der BLZK, die Situation im Flächenstaat Bayern. Und mit Blick auf Zahnärzte, die eine Niederlassung planen, sagt er: „Wir wollen Existenzgründer gezielt auf ihre unternehmerische Tätigkeit vorbereiten und ihnen die Chancen aufzeigen, die der freie Beruf des Zahnarztes bietet.“ Von der Praxisbörse verspricht er sich „eine deutliche Belebung des Praxismarktes“.

Mit der Praxisbörse erweitert die BLZK ihr Online-Angebot um einen weiteren Service. Bereits seit vielen Jahren bietet die

Kammer Zahnärzten aus Bayern die Möglichkeit, im Stellenmarkt unter <http://jobs.blzk.de> Stellenangebote und -gesuche kostenfrei zu inserieren. Zahnärzte und Praxismitarbeiter von außerhalb Bayerns können hier eine Stelle in Bayern finden. <<

